

## Das Rheingold – Ein Essay

Von James A. Dennis Gehrmann

Hamburg, den 29.10.2019

Im Aachener Dom sind in einer Lade die Gebeine Karl des Großen aufbewahrt. Otto der III. fand die Überreste Karls des Großen und ließ seine Beine ab 1215 im Karlsschrein im Dom zu Aachen aufbewahren<sup>1</sup>. Auf der Lade ist Karl der Große zwischen den Päpsten seiner Zeit in der Mitte abgebildet. Er überragt die Päpste. Zudem ist ein Engel über seinem Haupt. Künstler ist ein Kölner Kunsthandwerker, um 1215. Da fragt man sich, wieso?

Thematisch hat dies auf den ersten Blick vielleicht gar nicht so viel miteinander zu tun, aber gar nicht so weit weg ist der Aachener Helmut Creutz begraben. Creutz wurde mehrfach für den alternativen Nobelpreis vorgeschlagen. Seine Analysen zum Umschichtungsmechanismus der Vermögen von „fleißig zu reich“ (Andreas Popp) durch den Zins und Bankbilanzen ist mittlerweile in deutschen nicht-universitären Subkreisen hinlänglich bekannt. Das „Freigeld“ von Silvio Gesell erhält durch Helmut Creutz' Analysen immer wieder Aktualität, zuletzt in der Wirtschaftskrise von 2007 bis 2012.

Karl der Große hat das Zinsverbot in Europa durchgesetzt. Gefunden habe ich diesen Hinweis auf einer Seite <http://www.wirtschaftslexikon.co/d/zinsverbot/zinsverbot.htm> am 19.07.2018:

(...) 443 erläßt Papst Leo III. Strafbestimmungen für wuchertreibende Geistliche, und mit den Kapitularien Karls des Großen, in den Jahren 806 und 813 verfaßt, werden auch Strafen für den Wucher der Laien bestimmt. »Usura est ubi requiretur, quam detur«, heißt es nunmehr: »Wucher ist, wo mehr zurückgefordert als gegeben wird.« Und bei Thomas von Aquino (1225-1274) ist zu lesen: »Zins zu nehmen für geliehenes Geld, ist an sich ungerecht: denn da wird verkauft, was es nicht gibt...« Anfang des 16. Jahrhunderts beginnt das kanonische Zinsverbot zu bröckeln.

Auch deswegen hieß er „der Große“. Erst Papst Alexander III. hat dieses aufgehoben. Zu lesen war am 19.07.2018 auf <http://www.judentum-projekt.de> folgendes:

Bis zur Jahrtausendwende spielte die Geldwirtschaft allgemein keine große Rolle; der Ein- und Verkauf von Produkten und Waren wurde gewöhnlich auf dem Wege des Tauschhandels geregelt. Mit dem Ausbau des Orienthandels durch die italienischen Städte wurden riesige Kapitalien gebunden, die dem Binnenmarkt verloren gingen. Christliche Geldgeschäfte waren zu dieser Zeit an der Tagesordnung. Das von Papst Alexander III. 1179 zugestandene Recht, dass Juden gegen Zinsen Geld leihen dürften ("Wucher"), wurde 1215 bestätigt, als Innozenz III. ein an die Christen gerichtetes Verbot der Zinsnahme erließ, das als "Kanonisches Zinsverbot" bekannt geworden ist.<sup>2</sup>

War also Anlass für die Darstellung auf der Lade das kanonische Zinsverbot Innozenz des III. noch im selben Jahr 1215? Doch warum spielt das Zinsverbot meines Erachtens eine so große Rolle?

Die Buchhaltung, so stand es noch in meinem Schulbuch, sei in italienischen Klöstern erfunden worden. Das Wort „Bilancia“ ist italienisch und bedeutet „Waage“. Doch die Buchhaltung ist wesentlich älter. Und sie ist eine jüdische Kulturtechnik. In dem Buch „Die Bibel hat doch recht“ aus den 50er Jahren erwähnt der Autor, dass Juden im babylonischen Exil die Versicherungswirtschaft

---

<sup>1</sup> Führung Dom zu Aachen und „Kleine Wegwijzer door de Dom te Aken“, holländische Ausgabe des Domblattes

<sup>2</sup> <http://www.judentum-projekt.de/geschichte/mittelalter/zins/>

erfunden haben. Sie haben Getreidelieferungen und Sklaventransporte versichert. Ausgangspunkt war die erste Zerstörung des Tempels in Jerusalem durch Nebukadnezar und die Gefangenschaft der Juden im Königreich Babylon, das im heutigen Iran liegt. Dort ist auch der Babylonische Talmud entstanden. Juden durften keine Geschäfte nachgehen, doch sie blieben als Ethnie zusammen<sup>3</sup> und einige, wie der Prophet Daniel, stiegen zu Beratern Nebukadnezars auf, obwohl sie Gefangene waren und den Gott des Herrschers Nebukadnezars ablehnten. Am 19.07.2018 las ich auf Wikipedia:

#### Geschichte der Buchführung

(Bildunterschrift) Keilschrifttontafel mit Abrechnung über babylonische Wolle, 19.–17. Jh. v. Chr.

#### Antike

Erste Ansätze zur Aufzeichnung wirtschaftlicher Vorgänge findet man bereits in der Obel-Zeit in Mesopotamien. Etwa 3500 v. Chr. wurden bei den Sumerern Abrechnungen für Brot und Bier auf Tontafeln in der sich entwickelnden Keilschrift vorgenommen. Weiterentwicklungen etwa 3000 v. Chr. in Ägypten und Babylonien führten zu ersten Darstellungen von Soll und Haben auf Papyrusrollen. Aus der Zeit um 200 n. Chr. sind in Indien die ersten Loseblattbuchführungen auf präparierten Palmblättern erhalten. Aufzeichnungen im Griechenland des 5. Jahrhunderts v. Chr. sprechen von den Logisthai, die die Schlussabrechnungen der Kassenbuchhalter des Attischen Seebundes übernahmen und den „Zehnten“ für die Göttin Athena ermittelten.<sup>4</sup>

Auch Joseph, beschrieben in Thomas Manns Roman „Joseph und seine Brüder“, wurde in Ägypten gefangen genommen und stieg anschließend zum Minister des Pharaos auf, er ließ Kornspeicher zur Abmilderung der anstehenden Missernten bauen (zum Korn komme ich später noch mal zurück).

Wie angeführt, wurden in Babylon Tontafeln, auf denen die Erträge der Ernten und Lieferungen notiert wurden, gefunden. Es wurden Schuldverhältnisse auf ihnen dokumentiert. Karl Polanyi hat diese später in den USA untersucht. Von Babylon wissen wir heute, dass es das Jubeljahr gab. Alle 50 Jahre wurden die Tafeln zerschlagen und jeder Mann war schuldenfrei. Wir kennen den Begriff der Tabula Rasa, das Tafeln zerstören. – Tabula Rasa machen ist ein geflügeltes Wort. Der Prophet Jeremia ermahnt, als die Juden in die Gefangenschaft geführt werden, sie mögen „der Stadt bestes“ suchen. Und man fand eine funktionierende Ökonomie und den Schuldenerlass vor.

Wenn man Versicherungen betreibt, muss man wissen, wieviel einem gehört, und wieviel man jemand anderen gibt, wenn ein Versicherungsfall eintritt. Um als Versicherungsgeber liquide zu bleiben, bietet man an, beispielsweise einen Sklaventransport gegen eine bestimmte Summe oder Anteil zu versichern. Dies macht man nicht einmal, sondern viele Male. Man kalkuliert mit einer Wahrscheinlichkeit, wie oft Schiffe nicht ihren Bestimmungsort erreichen, und setzt danach die Prämie fest.<sup>5</sup> Tritt das Ereignis seltener ein, als man kalkuliert hat, behält man ein Teil der Prämie als Gewinn. Dieses Geschäft bedarf einer guten Buchführung, und wenn man noch keinen PC mit Excel hat, muss man dies händisch dokumentieren und sehr gut rechnen können. Bis zur Erfindung des Computers wurde dies in Banken und Versicherungen ebenfalls händisch gemacht. Die heutigen Bankvorschriften wären ohne leistungsfähige Computer, die genaue Angaben über Einnahmen und Ausgaben errechnen, auch gar nicht denkbar und deren Befolgen auch gar nicht möglich.

---

<sup>3</sup> Der Prophet Jeremia ermahnt seinen Weggefährten, sich nicht mit den anderen Völkern zu mischen

<sup>4</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Buchf%C3%BChrung>

<sup>5</sup> Die große Versicherung Lloyds ist aus einem Caféhaus entstanden, in dem Wetten abgeschlossen wurden

Als Grundlage für den Aufstieg der Juden bei den Herrschern wurde Traumdeutung genannt. Aber es kann sich hier auch um die Bewahrung eines Geheimnisses handeln<sup>6</sup>. Es könnte genauso gut die Beherrschung einer für einen Staat notwendigen Kulturtechnik der Grund sein: nämlich die Buchhaltung. In Ägypten war das Korn der Gegenwert des Geldes, das Korngeld, das durch die jährliche Nilernte gedeckt war. Haben Juden im Alten Ägypten diese Kulturtechnik schon angewandt?

Als Marco Polo von seiner Entdeckungsreise aus China zurückkam, hatte er chinesisches Papiergeld bei sich. Die Chinesen hatten Papiergeld gefühlt 500 Jahre eher als Europa. Aber erst europäische Banker konnten im 16. & 17. Jahrhundert Papiergeld zu einem mächtigen Werkzeug umfunktionieren, weil es verbrieftete Schulden waren. Vorher gab es u. a. bei der Bank of London die Kerbhölzer, die wie Schlüssel zu Einlagen führten. Darum der volkstümliche Ausspruch „viel auf dem Kerbholz haben“. Da war die Buchhaltung also schon erfunden. Oder wäre es besser, man sagt, sie war adaptiert worden?

„Wer Geld einnehmen will, muss sich Juden halten“, soll im 12. Jahrhundert ein Ausspruch unter deutschen Fürsten gewesen sein - aus der Erinnerung. Später wurde aus dieser Judenzugewandtheit ein Antisemitismus – nicht erst durch Martin Luther und seiner Theologie. Juden durften zwar auch im Heiligen römischen Reich deutscher Nationen manche Tätigkeiten nicht ausführen, aber die Pogrome, die gezielten Angriffe gegen Juden, gehen erst ab dem 13. Jahrhundert los. Fast zeitgleich zu Martin Luthers Thesen 1517 fällt die Entdeckung der Bilanz, so will es Wikipedia. Die Fugger haben 1511 die erste Bilanz erstellt. Erhellend finde ich in diesem Zusammenhang das Theaterstück von Dieter Forte „Martin Luther, Thomas Münzer und die Einführung der Buchhaltung“. Dieter Forte dürfte nicht der erste gewesen sein, der die Popularität Luthers unter den Fürsten darin ausmachte, dass Luther eine Theologie lieferte, die die mächtige und reiche Kirche entmachtete, und gleichzeitig ermöglichte, dass man den Besitz der Klöster konfiszierte. Klöster hatten große Ländereien, aus denen sie für ihre Klosterwirtschaft wie das Bierbrauen die Rohstoffe erhielten und sie hatten manchmal eigene Münzen, die sie ausgaben, und schon sind wir gedanklich wieder beim Tempelgeld, und wir sind gedanklich wieder bei der Erfindung der modernen Buchführung im Kloster in Italien.

Nebenbei, das Münzrecht hatten sonst nur Fürsten und das Recht auf Bierbrauen war auch Teil des Stadtrechts Magdeburgs oder Nürnbergs.

Auch Luther hat sich über den Zins so einige tiefere Gedanken gemacht. Auf <http://userpage.fu-berlin.de/~roehrigw/fragen-der-freiheit/heft167/zinsgeschichte.htm> wurde zusammengetragen:

»Aber das grossist Unglück deutscher Nation ist gewisslich der Zinskauf. Wo der nit wäre, muss mancher sein Seiden, Sammet, Specerei und allerlei Prangen wohl ungekauft lassen. Er ist nit viel über hundert Jahr gestanden und hat schon fast alle Fürsten, Stift, Städt, Adel und Erben in Armuth, Jammer und Verderben bracht. Sollt er noch hundert Jahr stehn so wäre es nit möglich, dass Deutschland einen Pfennig behielte, wir müssten uns gewisslich untereinander fressen .... Furwahr, es muß der Zinskauf ein Figur und Anzeigen sein, daß die Welt mit schweren Stunden dem Teufel verkauft sei, daß zugleich zeitlich und geistlich Gut uns muß gebrechen. «

»Der Zins ist ein in der Wolle gefärbter Dieb und Mörder, wir Christen halten ihn aber so in Ehren, daß wir ihn ordentlich anbeten. Der Zins ist ein großes Ungeheuer, ähnlich einem Werwolf, der alles verwüstet, ärger als irgendein Schurke. Er gibt aber nicht zu, daß er es

---

<sup>6</sup> Jan Assmann erwähnt, dass Freud in seinem Buch „Moses der Ägypter“ annahm, das Alte Testament verberge in der Exodusgeschichte die Ermordung von Moses durch die Israelis/Hebräer

gewesen sei. Er denkt, keiner werde ihn herausfinden, weil die Ochsen, die er an den Schwänzen rückwärts gezogen hat, aus ihren Spuren den Anschein erwecken, als seien sie hereingeführt worden. Ähnlich möchte der Zins die Welt betrügen, als sei er von Nutzen und schaffe der Welt Ochsen, während er tatsächlich alles an sich reißt und alles auffrißt. Das größte Unglück der deutschen Nation ist der Zins: fürwahr muß der Zins eine Figur und Anzeichen sein, daß die Welt dem Teufel verkauft ist, daß zugleich uns zeitlich und geistig Gut gebrechen.«

Wer leiht wem Geld? Die Klöster den Juden und die Juden wieder den Bauern? Man umging fortan das Zinsverbot, erkannte von klerikaler Seite, dass 5%<sup>7</sup> noch kein Wucher waren und schaffte die Grundlage für den späteren Antisemitismus in Europa. Und man legte den Grundstein für Handelshäuser und Banken, die dann ab 1550<sup>8</sup> in Europa entstehen sollten.

Übrigens: Der Sohn eines reichen Tuchers in Norditalien, geboren 1181 (!), sollte später als Heiliger in die Kirchengeschichte eingehen, als er von Jesus telepathisch den Auftrag erhielt, er, Francesco, möge doch bitte seine Kirche wieder aufbauen, da sie verfällt. Es ist von Franz von Assisi die Rede, nach dem sich unser aktueller Papst benannt hat. Es ist interessant, dass der Zins damals wie heute eine entscheidende Rolle in der Epoche spielt. Karl der Große wurde zumindest von dem staufischen Kaisertum nahestehenden Gegenpapst zu Papst Alexander III., Paschalis III. (Papst 22.04.1164 – 20.September 1168), 1165 heiliggesprochen.

Juden wurden somit durch die in Europa Einzug nehmende Geldleihe zum Blitzableiter für wirtschaftlich schlechte Zeiten, ausgelöst durch den Bruch des Zinsverbotes. Und es galt übrigens noch länger die „Renovatio Monetarum“, die Münzverrufung. Karl Walker beschreibt in „Geld in der Geschichte“, wie der Zins der umlaufenden Geldmenge langsam die Basis entzieht, weil die Fugger sich mit ihrer Forderung nach Ewigpfennigen durchsetzten. Dennoch dauerte es etwa 100 Jahre, bis die wirtschaftliche Not die Bauern veranlasste, die Juden zu verteufeln und sie zu vertreiben<sup>9</sup>.

In „der Liste der Pogrome“ können wir auf Wikipedia nachlesen, dass ab 1285 die Pogrome durch Christen gegen Juden in Europa auftreten. Hier die Übersicht:

1285 -> München -> Christen vs. Juden -> 180 tote Juden

1298 -> Rintfleisch-Pogrom Franken -> Christen vs. Juden -> mindestens 4.000 tote Juden

1348 bis 1351 -> Pestpogrom mitteleuropäische Städte -> Christliche Bürger und Zünfte vs. Juden -> ? -> Vernichtung einiger jüdischer Gemeinden, Bereicherung der Städte

16. Januar 1349 -> Basler Judenpogrom -> Christen vs. Juden -> Vernichtung der ersten jüdischen Gemeinde in Basel

14. Februar 1349 -> Judenpogrom in Straßburg -> Christen vs. Juden -> Über 2.000 tote Juden

1421 -> Wiener Gesera -> Christen vs. Juden -> 212 Juden werden verbrannt -> Schleifung d. Ghettos

1450 -> Bayern-Landshut -> Herzog vs. Juden -> ? -> Vertreibung der Juden aus dem Teilherzogtum

1492 -> Mecklenburg -> Christen vs. Juden -> 27 tote Juden in Sternberg -> Ausweisung der Juden aus Mecklenburg

Aber auch die dritte Phase der Reconquista fällt in diese Zeit (1213-1492) und endet zudem mit der Entdeckung Amerikas. Die Vertreibung der Juden aus Spanien beginnt mit der Inquisition 1478-1482. Dies kann kein Zufall sein. Es ist meines Erachtens die Folge der Politik der Katholika, einer mächtigen Kulturtechnik habhaft geworden zu sein und schließlich sich des bisherigen Trägers zu entledigen<sup>10</sup>.

---

<sup>7</sup> In Damaschkes „Geschichte der Nationalökonomie“ steht, dass Luther einem Zinssatz von 5% zustimmte...

<sup>8</sup> Die Berenbergbank in Hamburg ist die zweitälteste Bank Europas nach der Monte di Paschi

<sup>9</sup> In der Kapitalmarkttheorie sind Zeiträume 70-80 Jahre ein wiederkehrender Moment großer Krisen, meines Erachtens ausgelöst durch den Zins und diese sind nur durch das babylonische „Jubeljahr“ zu entschärfen

<sup>10</sup> Dies ist eine Vermutung, die sich auch daraus ergibt, dass Juden unter Androhung des Todes zur Konversion aufgerufen wurden. Christopher Columbus könnte nach heutiger DNA-Forschung ebenfalls Jude gewesen sein.

Der Prophet Mohammed war doch auch zuerst ein Händler bzw. Kaufmann, oder etwa nicht?

Wie wichtig die Buchhaltung für einen erfolgreichen Händler ist, ist jedem Kaufmann ein Begriff. Ich kann gewisse Geschäftspraktiken nicht verstehen, wenn ich von der Berechnung von gewissen betriebswirtschaftlichen Kennziffern keine Vorstellung habe. Ob das die Warenumschriftshäufigkeit bei Aldi ist, die Marge eines Artikels, die Rabattaktionen eines Warenhauses, dies alles ergibt sich aus Buchhaltungsüberlegungen. Das Feilschen wurde uns Europäern aberzogen, indem wir den Preis einer Ware ausweisen, weil wir uns an einer Produktionsfunktion für Neuwaren orientieren<sup>11</sup>, aber was eine Ware wert ist, erschließt sich dem, der weiß, wem er diese Ware für teurer verkaufen kann. Bei Einzelstücken im Kunstmarkt ist das sehr deutlich und nicht umsonst ist dieser Markt unreguliert.

Im Islam ist das Zinsverbot übrigens bis heute erhalten.

Nehmen wir an, dass *die Substitutionslehre*<sup>12</sup> ein Grund für die Katholische Kirche war, sich der Juden in ihrem Herrschaftsgebiet zu entledigen, als man die mächtige Kulturtechnik der Buchhaltung beherrschte, dann haben wir ein Motiv für den Antisemitismus. Luther war in seiner Kirchenlehre und in seinem Antisemitismus auch katholischer, als wir uns das heute eingestehen. Ich gestehe ihm zu, dass er das Spiel der Geldleihe zu seiner Zeit nicht durchschaute:

»Hie muß man, wahrlich auch den Fuckern und dergleichen Gesellschaften ein Zaum ins Maul legen. Wie ists möglich, daß sollt gottlich und recht zugehen, daß bei eines Menschen Leben sollt auf einen Haufen so große kuniglich Guter bracht werden? Ich weiß die Rechnung nit, aber das verstehe ich nit wie man mit hundert Gulden mag des Jahris erwerben zwanzig, ja ein Guld den andern, und das alles nit aus der Erden oder von dem Viehe, da das Gut nit in menschlichem Witz, sondern in Gottes Gebenedeiung stehet. «

Der Begriff „Reformation“ bedeutet demnach auch nicht im klassischen Sprachgebrauch „erneuern“, wie er das heute tut, sondern „auf seinen Ursprung zurückführen“, wie dies der Philosoph Konrad Paul Liessmann in seinem Buch „Theorie der Unbildung“ ausführt. Doch die Klöster wurden enteignet, weil den Fürsten das Geld fehlte. Warum sollte denn das Geld fehlen, wenn doch 1179 der Zins wieder eingeführt wurde? Eben genau deswegen!

Die Katholika ist heute das reichste Unternehmen der Welt. Ihr gehört riesige Ländereien in Nord- und Südamerika und Europa. In Rom gehört ihr 1/3el der Bausubstanz. Die Kölner Diözese ist die reichste der Welt. Gehören heute zur Katholika nicht auch Einkaufszentren und Medienhäuser?<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup> Ob Europas Wirtschaft eine große Zukunft hätte, wenn man mit bestehenden Waren nur handelt? Einige wohlhabende Familien sind als Trödler aufgestiegen, noch heute ist dieser Wirtschaftszweig unreguliert.

<sup>12</sup> Von der Papst Benedikt sagt, es habe sie nicht gegeben, mit Verweis auf das theologische Lexikon von Karl Rahner, wo sie nicht mehr enthalten war, während der Alttestamentler Erich Zenger in seinem Buch „das Erste Testament“ schreibt, Karl Rahner habe die Substitutionslehre in der katholischen Dogmatik abgeschafft.

<sup>13</sup> Bis heute fehlt eine Übersicht, welche Vermögen der katholischen Kirche weltweit gehören. Eine Kontrolle, wie die Besitztümer eingesetzt und Gelder verwendet werden, ist für Papst Franziskus unmöglich einzuführen (Siehe „Alles muss ans Licht“ von Gianluigi Nuzzi). Wenn man berücksichtigt, dass der Jesuitenorden der reichste Orden der katholischen Kirche ist und normalerweise nicht mal der Papst weiß, wie vermögend der ist, kann man nur vermuten, dass es, wenn es bei diesem Papst Franciscus, der ja Jesuit ist, eine Ahnung davon gibt, dann ist die geforderte „Armutspolitik“ der katholischen Kirche für die Welt buchhalterisch sogar eine Möglichkeit, den Einfluss seiner Kirche noch mal auszubauen. Der erwähnte Dom zu Aachen wird in der Bilanz des Domkapitels mit 2 Euro geführt: <https://www.welt.de/regionales/nrw/article161537969/Aachener-Dom-hat-Erinnerungswert-von-zwei-Euro.html>

Das Zinsverbot unter Christen wurde durch Papst Innozenz III. 1215 noch mal verschärft. Die Bulle aus dem Jahr 1179 galt aber dennoch. Erst im 16. Jahrhundert erodierte das Zinsverbot völlig.

Mit Dr. Martin Luther kam die Bibelübersetzung, damit das Gewissen und das selbstständige Denken<sup>14</sup>, mit dem Denken die Aufklärung, mit der Aufklärung die industrielle Revolution, mit ihr Karl Marx. Marx, Spross einer Rabbinerahnreihe, und sein Freund Friedrich Engels, Spross einer protestantischen Kaufmannsfamilie, legten zusammen den Grundstein für das neue Zeitalter, das nach Rudolf Steiner 1917 mit der Oktoberrevolution in Russland anbrechen sollte. Die Marx'sche Kapitalismusanalyse und Kapitalvermehrung, die sich im buchhalterischen Verleihen und Leihen und Verleihen, Profit und Eigentum niederschlägt, prägte und prägt die Kapitalismuskritik bis heute. Marx und Engels sind somit die ungeliebten Stiefkinder der Reformation.

Mit dem Kommunismus und der russischen Revolution kamen Flüchtlinge aus Osteuropa nach Deutschland und Österreich. Es waren vornehmlich wohlhabende und gutausgebildete Juden. Ob aus Vilnius wie der junge Jeshejahu Leibowitz, oder allgemein die jüdische „Burschui“ (Bourgeoisie) aus St. Petersburg. Hermann Cohen, der Neukantianer, schrieb sein Werk „Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums“ vor dem Hintergrund der sich formierenden Arbeiterbewegung in Deutschland 1918/1919, wohl auch in Kenntnis des wachsenden Antisemitismus. Doch der Kitt der Gesellschaft zerbrach mit der Krise des Kapitalismus 1929, ausgelöst durch zu viele Spekulationen in den USA. Der Ökonom John Maynard Keynes sollte mit seiner Kritik am Versailler Vertrag Recht behalten. Die Siegermächte forderten weiterhin die Reparationszahlungen aus dem 1. Weltkrieg ein, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel war ja zu diesem Zweck gegründet worden, und Deutschland radikalisierte sich. Die NSDAP war auch eine Arbeiterpartei, die Ideologie statt Klassenkampf nun Rassenkampf. Eine der ersten Amtshandlungen der Kirche war, nachdem man die NSDAP statt die katholische Zentrums Partei unterstützt hatte, das Reichskonkordat zu verabschieden. Es regelte die Belange der Kirche im dritten Reich; unter anderem auch den Schutz der Klöster. Hat nicht die Katholische Kirche im Spanischen Bürgerkrieg gemeinsame Sache mit den Industriellen gemacht? Opus Dei erlebt seine Geburt in der Zeit unter General Franco und dem Faschismus. Hitler kam mit der Luftwaffe zu Hilfe. Paul Mason, Journalist aus England überlegt, ob der spätere Holocaust an den Juden nicht ein Vernichtungskrieg der weitestgehend säkularen jüdischen Arbeiterbewegung in Osteuropa war. Juden waren dort oftmals Sozialisten und politisch gut organisiert. Die späteren Kibbuze in Israel und der Zionismus waren schließlich auch sozialistisch geprägt. Der Holocaustforscher Yehuda Bauer aus Israel schreibt, die Nazis hatten vor, die gesamte jüdische Rasse weltweit auszulöschen, keine humane Lösung hätten sie jemals unterstützen wollen.

Damit wird meines Erachtens deutlich, dass die systematische Vernichtung der Juden nicht nur im Antisemitismus als eine Ablehnung der Juden als Religionsgemeinschaft zu sehen ist, sondern Teil einer Politik war, die sich daraus speiste, dass Juden als „das auserwählte Volk“ eine Kulturtechnik beherrschten, die heute Bestandteil jeder Kaufmannslehre ist, und die die Weltkirche sich aneignete. Haben Juden nicht in Klöstern bei der Verwaltung geholfen? Hat man ihnen nicht unter Mord oder Vertreibung angedroht, sie mögen doch bitte Christen werden? Hat nicht der Islam auch zuerst den Juden Angebote gemacht, ihre neue Offenbarung anzunehmen? Haben nicht einige aus der Not heraus das Angebot sogar angenommen? Das Wissen um die Buchhaltung war Segen und Fluch.

„Das größte Unglück der deutschen Nation ist der Zins“, so Martin Luther.

---

<sup>14</sup> Vishal Mangalwadi hebt in seinem Buch „Das Buch der Mitte“ die besondere Leistung Martin Luthers für die westliche Kultur hervor und nennt ihn die intellektuell einflussreichste Person des 2. Jahrtausends

In der Oper „Rheingold“ aus dem Ring der Nibelungen von Richard Wagner wird laut dem Bühnenessay „rein GOLD“ von Elfride Jelinek<sup>15</sup> eine neuerdings wieder aktuelle Kapitalismuskritik an den herrschenden Verhältnissen geäußert. Da Wagner ein Zeitgenosse von Marx war, war er mit den Forderungen der Arbeiterbewegungen vertraut, die herrschende Geschichtsschreibung in Frage zu stellen. Es könnte sein, dass die Forderung der damaligen Zeit bestand, Geld mit Gold gleichzusetzen oder Geld mit Gold zu unterlegen. Später, in der Weimarer Zeit, unterlegte man 1923 das Geld mit dem Wert der Kornrente, was auch auf Studien der damaligen Zeit mit dem Alten Ägypten hinweist.

Die späteren Nationalsozialisten sprachen von einer Befreiung aus der „Zinsknechtschaft“, die sie ausschließlich jüdischen Bürgern anlasteten, obwohl bereits Protestanten und Katholiken ebenfalls Bankhäuser und Vermögensverwalter gegründet hatten<sup>16</sup>. Und wer Besitzer der Bankhäuser ist, geht oftmals aus den öffentlich zugänglichen Unterlagen nicht hervor<sup>17</sup>. Die Pleite der Darmstädter Nationalbank traf den damaligen Bankdirektor Jacob Goldschmidt genauso überraschend, bedeutete es die Pleite der Nordwolle in Niedersachsen und damit den Verlust tausender Arbeitsplätze und eines Wirtschaftszweiges<sup>18</sup>.

Ebenfalls ein Zeitgenosse der beiden, Friedrich Naumann<sup>19</sup>, setzte sich noch unter Kaiser Wilhelm II. dafür ein, den rheinischen Kapitalismus in die Welt zu verbreiten. Der amerikanische Ökonomieprofessor Michael Hudson erklärt in seinem Werk „Der Sektor“ die Unterschiede zwischen Rheinischem Kapitalismus und Angelsächsischem Kapitalismus. Besonders die Sichtweise, dass das von den Banken verwaltete vom Volk angesparte Kapital den Unternehmern zu dienen habe, und sich nicht auf kurzfristige Spekulationsgewinne konzentrieren dürfe, führte zur Diskrepanz zwischen Deutschland und England und wird von ihm als ein Grund für den ersten Weltkrieg angesehen. Nach dem 1. Weltkrieg war es der Herausgeber der Zeitschrift „Die Bank“, Alfred Lansburgh<sup>20</sup>, der die Rolle des Bankdirektors und des Geldes in der Wirtschaft thematisierte.<sup>21</sup> Alfred Lansburgh kritisierte in seiner Zeitung die Deutsche Bank, weil sie die Darmstädter Nationalbank nicht finanziell mit einem Notkredit unterstützt hatte. Die Deutsche Bank hat später versucht, Alfred Lansburgh zum Widerruf seiner Schriften zu bewegen – vor allem pekuniär, was Alfred Lansburgh, der 1935 enteignet wurde, seine Zeitung wurde arisiert, bis zuletzt ablehnte und er schließlich Selbstmord beging.

Kann es sein, dass wir bis heute einen Streit zwischen Jesus und den Pharisäern erleben, ob es erlaubt ist, Zinsen zu nehmen? Kann es sein, dass der Zins einerseits der Hauptantrieb für die ökonomische Entwicklung Europas war und ist, bis heute? Wir aber über den Zins so unglücklich sind, dass wir den immensen Reichtum, den er einigen wenigen ermöglicht, mit Gewalt bekämpfen? Den Nazis ging es nie um die Befreiung der Arbeiterschaft. Man hat sich deren Organisiertheit zu Nutze gemacht. Auch gestehe ich mir zu, meine heutige Sicht in die Vergangenheit hinein zu projizieren.

---

<sup>15</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Rein\\_Gold](https://de.wikipedia.org/wiki/Rein_Gold)

<sup>16</sup> Eine punktuelle Recherche ergab, dass viele Bankhäuser Amerikas anteilig Vermögensverwaltern aus Boston gehören. Boston ist eine überwiegend katholische Stadt. Das ist dennoch nur eine weitere Vermutung.

<sup>17</sup> Karlheinz Deschner erwähnt in seinen Schriften, dass dem Jesuitenorden 49% der Bank of America gehöre.

<sup>18</sup> Die Ereignisse sind für Laien schwer zu untersuchen. Die wenig erhaltenen Schriften aus der Zeit sind alle unglaublich teuer und wertvoll. Da ich kein Geschichtsstudent bin, weiß ich nicht, wer darüber publiziert.

<sup>19</sup> „Mitteleuropa“, 1915

<sup>20</sup> „Vom Gelde. Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn“, 1921, Argentarius, der Künstlernamen weist auf Silber hin und lässt darauf schließen, es könnte als Position zur Geldwertunterlegung gewählt worden sein

<sup>21</sup> Ich habe ebenfalls auf die Rolle der Geldwertunterlegung in meinem Buch „Vom Freigeld“ hingewiesen, dass ich an Alfred Lansburghs Buch anlehne. Über den Sohn, Werner Lansburgh, habe ich das Drehbuch „J“ verfasst.

Wenn Jesus betet: Vater Unser, „vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“, dann sucht auch er der Stadt Babylon Bestes, nämlich den Schuldenerlass alle 50 Jahre. Wir als evangelische Christen haben dies vielleicht nie so vor Augen geführt bekommen, aber Jesus sah die Schuld der Erbsünde durch seinen Kreuzestod getilgt. Es ist ein Widerspruch in der Theologie, wenn wir glauben, wir müssten den Vater noch um die Vergebung bitten, wo doch Jesus die Schuld von uns genommen hat, und uns auffordert, ihm nachzufolgen. Unter dem Aspekt sehe ich auch ein Zitat des bereits erwähnten Friedrich Naumann (soziales Programm der evang. Kirche 1890):

»Wir zweifeln nicht daran, daß eine Zeit kommen wird, in der sich eine christliche Bewegung gegen den Zins erhebt.«

Welche Rolle der Zins in der Wirtschaft spielt, wird von der herrschenden Wirtschaftslehre eskamotiert: Man schafft die Analyse der Zahlungsströme ab, genauso wie man Klassenbewusstsein in der Wirtschaft negiert. Wir werden zum „wissenschaftlichen“ Homo Öconomicus, der nur nach seinem eigenen Nutzen strebt, dessen Ziel es aber nicht sein kann, nur Vermögen anzuhäufen und seine Nachkommen zu bevorteilen. Sicherlich, die Welt ist ein gefährlicher Ort, nicht nur in den Großstädten Amerikas, sondern überall auf der Welt. Sollte unser Bewusstsein vor mathematischen Größen zurückschrecken, die wir selber geschaffen haben, und die wir selber abschaffen können? Wird der Papst zustimmen (übrigens eine alte Jesuitenforderung), wo doch die Kirche den Zins erst 1179 wieder eingeführt hat; auf Kosten der Gläubigen und Armen, die sie ja nicht nur in Spanien im Bürgerkrieg verraten hat. Nun ist es die „Götterdämmerung“ des vorletzten Jahrhunderts, und dass uns heute Amüsement wichtiger ist, als der Welt Not ins Auge zu sehen und Ursachen zu erkennen.

Wie eine Welt ohne Zins aussehen könnte, das zeigt uns ein Ausspruch aus der Zeit Spaniens, wo die Mauren herrschten. Moses Maimonides (1135/38 – 1204), der aus Cordoba von den Mauren vertrieben wurde, schrieb noch im 12. Jahrhundert sinngemäß, als er seine Studien zur jüdischen Religion anstellte: „Der Messias, er wird kommen, aber er kann sich Zeit lassen“. Zeigt das nicht, wie sorgenfrei ein Leben eines Gebildeten und angesehenen Mannes seiner Zeit und religiösen Gemeinde sein kann, wenn es nicht durch wirtschaftliche Not und Leistungsdruck bedrückt ist? Wirkliche Toleranz kann es nur geben, wenn jeder sein finanzielles Auskommen hat, ohne andere zu nötigen.

Auch, wenn die Mathematik des Zinseszinses hier nur ungenügend erklärt worden ist, so ist sie doch ein Faktor in der Welt, vielleicht sogar der konstanteste Faktor. Die Bankenkrise von 2007 und die Pleite von Lehman Brothers 2008 haben mich aufgeschreckt, was uns erwarten könnte. Das politische Gebaren zeigt, dass ich damals Recht hatte, als ich diese Pleite von Lehman Brothers mit der Danatbankpleite verglich. Heute wird den USA von ihrem Präsidenten erzählt, es sei die Welt, die die USA ausbeute, wo doch die USA seit den 90er Jahren ein großes Außenhandelsdefizit aufweise, und jeder Amerikaner mit im Schnitt 3-4 Kreditkarten<sup>22</sup> ums Überleben kämpft. Gleichfalls sind es die amerikanischen Banken, die zuerst nach der Krise wieder hohe Gewinne einführen.

Das Wissen um den Zinseszins und den Umverteilungsmechanismus las ich zuerst nach meinem Abitur 2002 in der Zeitschrift Humanwirtschaft: „Überall fehlt plötzlich das Geld. Warum eigentlich?“ In der Schrift wurde auch dargelegt, dass der Zins zu einem immer währenden Wachstumszwang führt. Wenn wir heute die Diskussion um die Rettung des Planeten führen, müssen wir sie um das Thema Zinseszins erweitern. Andernfalls droht uns unsere Lebensgrundlage abhanden zu kommen.

---

<sup>22</sup> <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/usa-kreditkartenschulden-der-amerikaner-sind-gefaehrlich-hoch-1.3105960-2>